

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 70 (1992)
Heft: 5

Rubrik: Pro Senectute aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OktoBERSammlung Pro Senectute

83jährige Reiterin sammelt für Pro Senectute

Anny Ehksam (83) aus Zuzgen (AG) sammelt für Pro Senectute schon seit 16 Jahren in ihrer Gemeinde. Dass die Höfe im oberen Fricktal zum Teil recht weit auseinander liegen, kommt ihr gerade recht, besucht sie diese doch mit ihrem Pony. So kann sie das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.

Anny Ehksam reitet beinahe jeden Tag noch aus. Ihre beiden Ponys – es sind Isländer – haben ihren Stall direkt neben ihrem idyllisch am Waldrand gelegenen Haus. Ihr Mann hatte den «Ponyhof» nach seiner Pensionierung 1964 gebaut; drei grosse Weiden gehören ebenfalls zum Anwesen. Da das Haus



Anny Ehksam (83) hoch zu Ross.

Foto: Privatbesitz

vom Zentrum von Zuzgen doch relativ weit entfernt ist, braucht Anny Ehksam ein Auto – nicht alle Botengänge und Besuche kann sie mit ihren Pferden erledigen.

PRO
SENECTUTE

Aktuell

In unserer Rubrik «Pro Senectute Aktuell» wollen wir neben unseren Lesern auch Personen ansprechen, die sich für Altersfragen interessieren oder mit älteren Menschen zusammenarbeiten.

Redaktion «Zeitlupe»

Sie hat ein gedrängtes Programm: Denn neben der Sorge für ihre Pferde – ihr Mann ist vor einigen Jahren gestorben – leitet sie noch jeden Mittwoch das Altersturnen in Zuzgen! Und Ende September, Anfang Oktober «schwingt» sie sich jedes Jahr wieder auf ihr Pferd und reitet zu all den weitverstreuten Weilern in der Gemeinde, um für Pro Senectute, also für die Alten (!), zu sammeln. Jedesmal wird sie auf ihrem zweiten Pferd von einer reitbegeisterten jungen Dame begleitet, die ebenfalls schon tatkräftig beim Sammeln mithilft. Wie Anny Ehksam berichtet, begann alles eher zufällig, das Reiten wie das Sammeln. Als sie nämlich 1964 von Basel nach Zuzgen umzogen, – ihr Mann wurde frühzeitig pensioniert – wollte sie einem Turnverein beitreten. Schon nach einem halben Jahr übernahm sie die Leitung des Frauenturnvereins, die sie aber nach vier Jahren wieder abgab. Vierzehn Tage nach ihrem Rücktritt fragte man sie an, ob sie das Altersturnen in Zuzgen und der Nachbargemeinde Hellikon übernehmen könne. Da sie glaub-

te, dass ja doch niemand komme, sagte sie zu – und war erstaunt, dass sich von Anfang an etwa 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Altersturnen einfanden. In den ersten fünf Jahren musste die Turngruppe die Turnhalle von Hellikon benutzen – wieder eine Gelegenheit mehr, mit ihrem Pferd auszureiten, während ihr Mann, der auch mitturnte, mit dem Auto jeweils das Material transportierte!

Zufällig sei auch ihr Kontakt mit den Pferden zustande gekommen. Auf dem Weg zu ihrem Wochenendhaus seien sie immer an einer Weide mit einem Pony vorbeigefahren. Ihre beiden Töchter wollten jedesmal dem Pony Brot oder Rüben verfüttern. Eines Tages fragte der Besitzer, ob sie das Pony kaufen wollten, seine Frau möchte ein Auto. Er könne nicht beides – Pony und Auto – verkraften ...

Dies war der Anfang des «Ponyhofs». Mit der Zeit hatten sie drei Pferde, denn alle vier – ihr Mann, im Dienst ein «Kärreli-Mitrailleur», die beiden Töchter und sie – wollten reiten. Sie selber besuchte zusammen mit einer Tochter einen Reitkurs, lernte also erst im Alter von etwa fünfzig Jahren reiten!



Anny Ehksam beim Sammeln für Pro Senectute.

Foto: zk

«Heute bin ich so froh, die Pferde zu haben und fast jeden Tag ausreiten zu können. Es gibt mir Entspannung und Abwechslung. Und wenn mich etwas aufgeregt hat, finde ich auf meinem Pony wieder mein Gleichgewicht ... » Auch der Umgang mit den Reiterinnen, die sie begleiten und die an freien Tagen jeweils die Ponys reiten, hält Anny Ehrsam jung und aktiv. Was ich übrigens letztes Jahr, als ich sie auf einem Sammlungsritt begleitete, selber feststellen konnte: Bei meinem Erscheinen warteten die beiden Ponys schon, gesattelt und voller Tatendrang. Und ich hatte Mühe, mich ebenso lang auf dem Pony zu halten wie sie. Es ist eben einfacher, auf einem Bürostuhl als im Sattel eines galoppierenden Ponys zu sitzen ...

Franz Kilchherr

Spendenaufruf in Radio und Fernsehen

Der Radio-Spendenaufruf wird ausgestrahlt am Montag, 5. Oktober, im «Guten Morgen» gegen 7 Uhr, am Mittwoch, 7. Oktober, in «Welle 1» gegen 18.25 Uhr, und am Donnerstag, 8. Oktober, im «Rendez-vous» gegen 12.20 Uhr.

Am Samstag, 10. Oktober, um 20.00 Uhr, bringt das Fernsehen DRS das «mitenand» über Pro Senectute. Es stellt – stellvertretend für die Jubiläumsveranstaltungen «Vision 1992» – das Projekt «Spitex 2000 in Obwalden» vor.

Aufruf von Bundesrat Flavio Cotti zur Oktobersammlung von Pro Senectute

Liebe Leserinnen und Leser

Die Schweizerische Stiftung Pro Senectute/Für das Alter ist 75 Jahre alt geworden. Braucht es ein solches Sozialwerk noch angesichts unseres gut ausgebauten Sozialnetzes? Ich bin von der Notwendigkeit dieser gemeinnützigen, nichtstaatlichen Hilfe überzeugt. Die gesellschaftliche Realität zeigt uns immer wieder, dass auch eine noch so gute Sozialversicherung nicht jedem Einzelschicksal gerecht zu werden vermag. Gesundheitliche Störungen, Wohnungsprobleme, der Verlust des Partners und andere Wechselfälle des Lebens können ältere Menschen in Notlagen bringen. Hinzu kommt die isolierte Lebensweise der verschiedenen Generationen, welche der Vereinsamung Vorschub leistet. Viele sind auch wegen des Nachlassens ihrer körperlichen und geistigen Kräfte auf Hilfe angewiesen. Pro Senectute kann in diesen Bereichen ihre Hilfe anbieten:

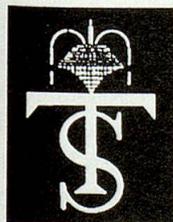
- mit ihren mehr als hundert über das ganze Land verteilten Beratungsstellen,
- mit ihrem Angebot von Veranstaltungen, die Menschen einander näherbringen: Alter + Sport-Kurse, Mittagstische, Tageszentren, bildende Kurse, Starhilfen für Selbsthilfegruppen, Gesprächsgruppen usw.

Pro Senectute fördert dadurch die Selbständigkeit und die Erhaltung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten im fortgeschrittenen Alter. Wo diese bereits eingeschränkt sind, bietet sie verschiedene ambulante Dienste wie Haushilfe- und Mahlzeitendienste an. Sie trägt so dazu bei, dass die älteren Leute möglichst lange in ihrer Wohnung bleiben können.

Die Zahl der älteren und besonders der hochbetagten Menschen war noch nie so gross wie heute – und sie steigt noch an. Entsprechend zugenommen hat daher das Bedürfnis nach Hilfe oder Beistand durch eine Institution wie Pro Senectute. Mit ihren 17 000 Freiwilligen in den Gemeinden bietet sie Gewähr für eine bürgernahe Altershilfe und Altersarbeit. Sie trägt dazu bei, das Leben älterer Menschen, trotz gewisser Erschwernisse, lebenswert zu erhalten.

Pro Senectute ist für die Durchführung ihrer Dienstleistungen auf die finanzielle Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Denken Sie daran, dass auch Sie einmal diese vielfältigen Dienste benötigen könnten. Für Ihren Beitrag zur Oktobersammlung von Pro Senectute danke ich Ihnen herzlich.

*Flavio Cotti,
Präsident von Pro Senectute*



HOTEL THERMALBAD ****  **6855 STABIO Tel. 091 / 47 15 64 / 65**
Einziges Thermalbad im Tessin mit erstklassigem Komfort
Schwefel-, Jod-, Fluorquellen

Behandlung aller rheumatischen Erkrankungen, posttraumatischer Zustände, Gelenkgicht, Hautkrankheiten u.s.w. Fango - Bäder - Thermalhallenbad (34°) - Hydrotherapie - Inhalationen. Moderne Physiotherapie unter ärztlicher Leitung. Allen Kuren werden im Hotel sorgfältig angewendet. Sprechstunde: Montag - Freitag 8.00 - 12.00.



Pro Senectute Schweiz

Ein Rücktritt – aber kein Abschiednehmen

Am 23. Juni 1992 leitete alt Bundesrat Prof. Dr. Hans Peter Tschudi in Bern nach 25 Jahren zum letzten Mal die Stiftungsversammlung von Pro Senectute. In prägnanten Worten gab der zurücktretende «Vater der AHV», wie er liebevoll im Volksmund genannt wird, seinem uneingeschränkten Engagement für das Wohl der älteren Menschen im Land und damit für die Arbeit von Pro Senectute Ausdruck.

In seinem Referat «75 Jahre Pro Senectute – im Wandel der Zeit» zeichnete er ein packendes Bild von der schrittweisen Entwicklung des schweizerischen Sozialversicherungswerkes, zu dessen Wegbereiterin Pro Senectute seit ihren Anfängen zählte. «Besonders bemerkenswert ist, dass die Gründer der Stiftung für das Alter sich bewusst waren, dass ein privates Hilfswerk mit beschränkten Mitteln wohl die schweren sozialen Probleme des Alters etwas mildern, jedoch keineswegs bewältigen könne ... Dennoch sind 30 Jahre verstrichen, bis endlich 1947 die Stimmbürger das AHV-Gesetz angenommen haben. Erfreulicherweise ist ein ausgezeichnetes Gesetz zustande gekommen, das sich bis heute hervorragend bewährt hat. Pro Senectute befürwortet jetzt die Realisierung nötiger Verbesserungen», führte Tschudi aus und begrüßte im Vorfeld der Inkraftsetzung der 10. AHV-Revision die Erhöhung der Renten der Kleinverdiener sowie die Ausrichtung der Hilflosenentschädigung an Betagte mit mittlerer Hilflosigkeit. Auch für die Gleichstellung von Mann und Frau hegt er Zuversicht, doch «aufgrund der Erfahrungen wissen wir, dass in der

Sozialpolitik nicht alle berechtigten Ziele gleichzeitig erreicht werden können».

Ob nach dem Auf- und Ausbau der staatlichen Altersvorsorge Pro Senectute noch eine Daseinsberechtigung und wichtige Aufgaben habe, fragte alt Bundesrat Tschudi sodann. Die Antwort gab er gleich selber: «Die gewaltigen finanziellen Lasten des Alters können nur auf der Basis der allgemeinen Volkssolidarität durch staatliche Regelungen bewältigt werden. Doch lässt sich durch Gesetze keineswegs die gesamte Altersproblematik lösen. Zur Ergänzung bedarf es leistungsfähiger, privater Sozialwerke. Nur diese – und nicht der anonyme Verwaltungsapparat – vermögen Kontakte zu schaffen. Sie gewährleisten eine individuelle, persönliche Betreuung, und sie können zur Behebung der Vereinsamung, der schlimmsten Geißel im Alter, beitragen ... Ihr entgegenzuwirken ist wohl die vornehmste Aufgabe der Pro Senectute.»

Die Ziele der Alterspolitik von Pro Senectute ergäben sich klar aus den bisherigen Erfahrungen, betonte Tschudi: «Solidarität zwischen den Generationen, grösstmögliche Selbständigkeit und Gestaltungsfreiheit, gesicherte Lebenshaltung, altersgerechte, menschenwürdige Lebensbedingungen für alle Betagten.» Mit Genugtuung sei festzustellen, dass man vielen dieser Ziele heute bereits nähergekommen ist. «Sorgen wir mit Entschlossenheit dafür, dass am 100jährigen Jubiläum die Schweiz ein noch humaneres Antlitz aufweisen wird!» rief alt Bundesrat Tschudi zum Schluss.

Verloren gehen wird alt Bundesrat Tschudi Pro Senectute auch nach dem Rücktritt von seinem hohen Amt nicht: als Ehrenpräsident der Stiftungsversammlung wird er die Entwicklung der Organisation auch in den kommenden Jahren mitverfolgen und mit ungebroche-

ner Schaffenskraft durch seine Schriften auch weiterhin fördernd und beratend sein umfassendes Wissen zum Nutzen der jetzt amtierenden Gesetzgeber zur Verfügung halten.

Eva Michaelis

Vision 92

Geistig fit durch Gedächtnistraining

Gedächtnisschwierigkeiten bei älteren Menschen lassen sich nur selten auf den Abbau von Gehirnzellen zurückführen: Eine geringere Leistungsfähigkeit resultiert vielmehr aus einem Mangel an Aktivität und sozialen Beziehungen. Gestützt auf diese wissenschaftliche Erkenntnis hat Pro Senectute schon vor einigen Jahren Gedächtnistrainingskurse eingeführt. Mit dem «Atelier-Mémoire» will Pro Senectute zusätzlich etwas für die Wiedergewinnung des Selbstvertrauens von älteren Menschen beitragen.

Gedächtnistrainingskurse gibt es in der ganzen Schweiz. Sie sollen – wie auch die «alter+sport»-Kurse – den körperlichen und geistigen Fähigkeiten neuen Schwung verleihen. Erste Erfahrungen zeigen, dass sich hinter Gedächtnisschwierigkeiten oft auch andere Störungen verbergen können, z.B. Angst vor dem Älterwerden, der Verlust von Ansehen und Schwierigkeiten in zwischenmenschlicher Beziehung.

Pro Senectute Waadt bot deshalb seit Ende des letzten Jahres erweiterte Gedächtnistrainingskurse an. Diese beruhen auf einer in Paris erprobten Methode («Mémoire et vie»). Aus Anlass ihres 75-Jahresjubiläums unterstützt Pro Senectute Schweiz dieses Projekt finanziell und hofft, damit einen Beitrag in der gerontologischen Arbeit leisten zu können.

Ein «Atelier-Mémoire» umfasst 10 Lektionen, zwei pro Woche. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen dabei die hauptsächlichsten Mechanismen der Gedächtnisfunktionen und die besonderen Faktoren der Lebensumstände kennenlernen, welche das Funktionieren des Gedächtnisses beeinflussen können. Diese Kenntnisse sollen die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer befähigen, Mittel und Wege zu finden, ihre Gedächtnisschwierigkeiten und/oder die Mängel in ihrer persönlichen Lebensweise zu beheben. Die «Ateliers-Mémoire» wurden von ausgebildeten Sozialarbeitern geführt und liessen die Teilnehmer die Freude am Leben wieder finden, machten sie unternehmungslustiger und befähigten sie, ihr Gedächtnis im Alltag wieder vermehrt einzusetzen. Die Kursteilnehmer schrieben diese Erfolge dem besseren Verständnis der Gedächtnisfunktionen und dem dadurch erhöhten Selbstbewusstsein zu. Die Resultate sind bemerkenswert und vielversprechend, da die in ihrer Zusammensetzung heterogene Gruppe die unterschiedlichsten Erwartungen in diesen Kurs setzte.

Da das Pilot-Projekt positive Ergebnisse zeitigte, werden nun weitere «Ateliers-Mémoire» in Yverdon und Lausanne durchgeführt. Auch in den Kantonen Neuenburg und Tessin sollen mehrere «Kurse» stattfinden. Die dafür speziell ausgebildeten Gruppenleiter werden in ihrer Arbeit zusätzlich von Fachkräften begleitet (Supervision).

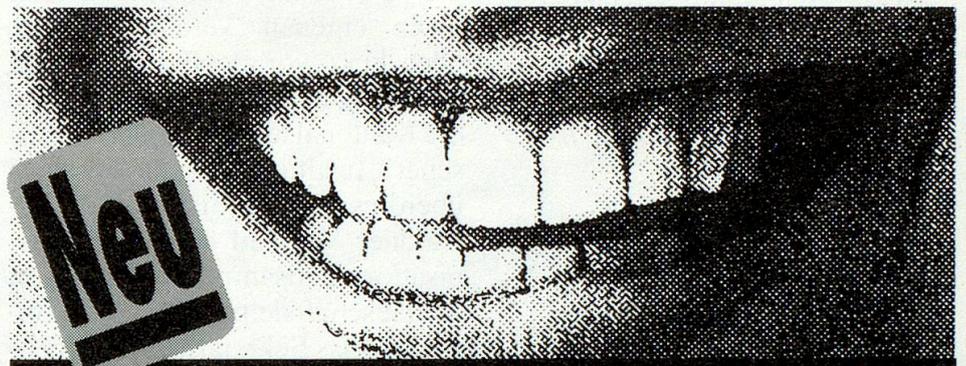
An einer Pressekonferenz in Lausanne am 30. Juni 1992 wurde das gesamte Projekt vorgestellt. Dabei erläuterte Yves Ledanseurs, Gerontologe in Paris, die wichtigsten Ziele des «Mémoire et vie»:

- Jüngeren Menschen Hoffnung auf viele erfolgreiche Jahre im Pensionierungsalter geben;

- Älteren Menschen Hoffnung auf eine Überwindung persönlicher Schwierigkeiten machen;
- Die Leiterinnen und Leiter von «Ateliers-Mémoire» unterstützen.

An der gleichen Veranstaltung stellte der Schulungsbeauftragte, Guy Bovey, das von Pro Senectute Waadt erprobte Konzept dar. Dieses arbeitet auf drei verschiedenen Ebenen:

- Information über die Gedächtnistrainingskurse: Damit können sich Interessenten über die Kurse informieren und entscheiden, was sie unternehmen wollen.
- Gedächtnistrainingskurse, durch welche die verschiedenen Gedächtnisfähigkeiten wieder angekurbelt werden.
- Das «Atelier-Mémoire», das mithilfe soll, Lösungen für seine spezifischen Schwierigkeiten zu finden. *jd*



Ein Gefühl, als hätte man wieder eigene Zähne!

fitty dent® der Super-Haftkleber für Zahnprothesen

fittydent, der neue Super-Haftkleber, vermittelt beim Essen und Sprechen wieder ein völlig "natürliches" Zahnprothesen-Gefühl.

Denn: dank **fittydent** sitzt die Prothese so fest und sicher am Kiefer wie nie zuvor. Gerade so, als hätte man wieder die eigenen Zähne.

fittydent: kein Unterspülen der Zahnprothese mehr, absolut geschmacksneutral - und die Zahnprothese kann auch während des Tragens wie die eigenen Zähne gereinigt werden.

fittydent ist erhältlich in Apotheken und Drogerien

Da **fittydent** nicht wasserlöslich ist, können Kleberückstände mit herkömmlichen Zahnprothesenreinigern nicht gänzlich entfernt werden. Für eine gründliche und hygienische Reinigung der Zahnprothese wurden die **fittydent**-Super-Reinigungs-Tabletten entwickelt.



Vertrieb für die Schweiz: Voigt+Co. AG, 8590 Romanshorn

Vision 92

Ambulante Dienste auch auf dem Land

Die Entwicklung der ambulanten (spitalexternen) Dienste macht auch vor den kleinen Dörfern auf dem Land im Berggebiet nicht halt. In Sachseln OW hat Mitte Mai ein Fachseminar stattgefunden mit dem zukunftsgerichteten Titel «Spitex 2000 in Obwalden». An diesem Seminar wurde das Pilotprojekt «Ambulante Dienste auf dem Land» vorgestellt. Pro Senectute war im Rahmen der Jubiläumsaktionen finanziell und mit fachlicher Beratung daran beteiligt.

Geschichtsträchtige ambulante Dienste in Obwalden

Obwalden kennt eine lange Tradition im Bereich der ambulanten Dienste. Im Jahre 1914 – noch vor der Gründung von Pro Senectute – wurde die Sarner Schule für (ambulante) Krankenpflege gegründet; 1966 entstand der erste Hauspflegeverein im Kanton, lanciert von der evangelischen Kirchgemeinde. Das Projekt «Ambulante

Dienste auf dem Lande» hat nun neuen Schwung in die Szene gebracht. Im Ferien- und Kurort Lungern zuoberst im Sarneraatal wurde auf Initiative des heutigen Erziehungsleiters Hans Hofer der gemeindeeigene Verein für Familienhilfe, Haushilfedienst und Krankenpflege gegründet. Das Neue ist die Einführung einer einzigen Telefonnummer für alle ambulanten Dienste; das ist für ein kleines Dorf nicht selbstverständlich. Die Initiative von Lungern hat dazu geführt, dass nun alle sieben Obwaldner Gemeinden über einen eigenen Verein verfügen oder kurz vor dessen Gründung stehen. Die lokalen Vereine und die Kantonssektionen schweizerischer Institutionen haben sich überdies im Frühjahr zum Obwaldner Verband der Spitexorganisationen zusammengeschlossen; die Geschäftsleiterin Pro Senectute führt das Sekretariat dieses neuen, aktiven Verbandes.

Offen für Anregungen von «aussen» und offen für die Zukunft

Das Fachseminar mit gegen vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern war eine geglückte Mi-

schung von Erfahrungsberichten, Grundsatzreferaten, Gruppen- und Podiumsdiskussionen. Der Luzerner Jules Frey zeigte eindrücklich auf, wie wichtig die Hilfe der Lebenspartnerin oder des Lebenspartners, der weiteren Familienangehörigen und Nachbarn ist. Rund 80% der Hilfe an Pflegebedürftigen wird von diesen nahestehenden Personen geleistet und ist weit wichtiger als die professionellen ambulanten Dienste. Letztere ersetzen die Nachbarschaftshilfe keineswegs, sie können sie nur ergänzen; und hier liegt noch einiges brach: Eine gemeinsame Anrufstelle und Telefonnummer für Dienstleistungsangebote, wie sie nun in Lungern verwirklicht worden ist, wäre ein grosser Fortschritt. Nicht der Dienstleistungsanbieter soll im Zentrum stehen, so Jules Frey, sondern die Person, welche um Hilfe nachfragt, d.h. die Spitex muss bedarfsorientiert angelegt sein.

Susanne Schibler-Reich von Pro Senectute Schweiz warnt allerdings vor einer zu grossen Spezialisierung dieser Dienste, damit nicht die eine Spezialisierung gegen die andere ausgespielt werden kann, z.B. die Frauenberatung gegen die Beratung von Aids-Kranken. Diese Gefahr besteht vor allem bei knapper werdenden finanziellen Mitteln.

Fachseminarien mit Tradition

Das Spitex-Seminar ist bereits das zweite, das Pro Senectute Obwalden durchgeführt hat. Diese Fachveranstaltungen sollen zu einer Tradition im eigenen Kanton werden, damit ehrenamtlich und beruflich im Sozialwesen Tätige «vor der eigenen Haustüre» eine Weiterbildungsmöglichkeit und Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch haben. Für 1993 ist eine Veranstaltung zur Psychologie im Alter geplant.

Bruno Santini-Amgarten

Wollen Sie sich

verbrennen lassen?

Nein! Hinterlegen Sie eine letztwillige Verfügung auf Erdbestattung beim Zivilstands- oder Bestattungsamt Ihres Wohnortes.

Nehmen Sie unsere Hilfe in Anspruch!

Auskünfte und Unterlagen zum Thema sind erhältlich beim



Verein für Erdbestattung
und Persönlichkeitsschutz VE+P
Sekretariat
Waldparkstrasse 11
8212 Neuhausen
Tel. 053 22 78 20

Veranstaltungskalender

Gemeinschaftswoche

«Woche froher Gemeinschaft unter dem Wort Gottes»: Für jung und alt, Einzelgäste und Familien; besinnliche und erholsame Bibel- und Erlebniswoche (19. bis 24. Oktober 1992).

Blaukreuzheim Aeschiried, 3703 Aeschi ob Spiez, Tel. 033/54 18 10

Die Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie

diskutiert an ihrer diesjährigen Regionaltagung in Basel (3./4. Dezember 1992) die Themen «Beziehungen, Intimität und Sexualität im Alter», «Die Finanzierung der Alterspflege» und «Ein umfassender Zivildienst – die Lösung für die Alterspflegeprobleme?»

Tagungssekretariat Regionaltagung SGG, Felix Platter-Spital, Postfach, 4012 Basel (Anmeldetermin: 15. 11. 92.)

Herzberg

«Besinnliche Tage für Ältere» (7. bis 10. Dezember)

Herzberg, Haus für Bildung und Begegnung, 5025 Asp ob Aarau, Tel. 064/48 16 46

Alternd lernen – lernend altern

Unter diesem Titel veranstaltet die Kommission für Altersfragen der reformierten Landeskirche am Montag, 2. November 1992, eine ökumenisch offene Werkstatt für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weitere Interessierte im Tagungszentrum Rügel in Seengen.

Erika Nüssli, Tel. 056/96 12 01; Anmeldung bis 26. 10. 1992 an: Tagungszentrum Rügel, 5707 Seengen, Tel. 064/54 16 03

VCI-Fortbildungskurse

- «Wohlthuende Hände» (Luzern, 19./20. Oktober; 16./17. Nov.)
 - «Umgang mit Angehörigen und Öffentlichkeit im Alters- und Pflegeheim» (29. Oktober)
 - «Wege des kreativen Umgangs mit Trauer» (Zürich, 5. Nov.)
 - «Gedächtnistrainings-Aufbaukurs» (Zürich, 18./19. Nov.)
 - «Leben um Sterben zu lernen ...?» (Morschach SZ, 28. November bis 1. Dezember)
- «Der Vielfalt Rechnung tragen» – Altersarbeit in der Gemeinde (Olten, 3. Dezember)

VCI-Fortbildung, Postfach, 6000 Luzern 7, Telefon 041/22 64 65

Kursbuch Bildung – Besinnung

Das «Kursbuch Bildung – Besinnung» mit der vollständigen Programmübersicht bis Ende Jahr ist erschienen. Die Angebote stehen allen Interessierten offen.

Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, Postfach 2069, 6002 Luzern, Tel. 041/23 50 55

Ferien- und Besinnungswoche im herbstlichen Tessin

Ferien in Verbindung mit der Besinnung auf das Evangelium mit Angeboten für Ausflüge und Wanderungen. (24. bis 31. Okt. 1992).

Centro evangelico, 6983 Magliasco, Tel. 091/71 14 41

Altersarbeit im Jahre 2000

- Das Impuls-Seminar «Altersarbeit im Jahre 2000» will Personen ansprechen, die ganz oder teilweise Einfluss haben auf die Bereiche Pflege, Betreuung und/oder Förderung in der entsprechenden Alters-einrichtung. (Islikon, 9. September 1992 und Berlingen, 10. März 1993)
- Dreiländer-Symposium «Der alte Mensch, das (fast) unbekanntes Wesen!». Fachkräfte führen in den

drei Tagen in die Themenkreise «Der verwirrte alte Mensch», «Neue Ansätze in der Altersarbeit» und «Alte Menschen – Herausforderung oder/und Überforderung für die Mediziner?» (Berlingen, 17. bis 19. November)

Zentrum für Personalförderung, Kronenhof, 8267 Berlingen, Tel. 054/61 33 82, Fax: 045/61 12 06.

Vollwertküche

Grundlagen der Vollwertküche für Kleinhaushalte (1 bis 2 Personen), Vorratshaltung, rationelle Zubereitung, Resteverwertung, Vielfältigkeit und Spass am Kochen mit frischen Zutaten bilden die Schwerpunkte dieses Wochenendes (11. bis 13. Dezember).

Haus für Tagungen, Kurse, Ferienwochen, 8578 Neukirch an der Thur, Tel. 072/42 14 35

Boldern

- «Sieh, das Gute liegt so nah»: Entdeckungen in der Region um Boldern. Geruhige Ferienwoche für Frauen und Männer ab 60 Jahren (26. bis 30. Oktober).
- «Sterben lernen! – Leben lernen!»: Offene Tagung zum Thema Krebs für Betroffene und ihre Angehörigen (21./22. November).

Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männdorf, Tel. 01/922 11 71

Aus mit der Ehe! Aus mit dem Leben?

Tagung für geschieden und getrennt lebende Frauen und Männer (31. Oktober/1. November)

Bildungszentrum Probstei, 8439 Wislikofen, Tel. 056/53 13 55

Bern/Zürich

Friedhofsführungen

Wegen grossen Andrangs vor allem von «Zeitlupe»-Leserinnen und -Lesern waren die bisherigen

Friedhofsführungen von Hans A. Jenny stets ausgebucht. Die letzten beiden Führungen in diesem Jahr:

Bern, Sonntag, 15. Nov. 1992:
Schosshaldenfriedhof, 9.50 Uhr
Bremgartenfriedhof, 14.15 Uhr
(Treffpunkt: Bushaltestelle)

Zürich, Sonntag, 22. Nov. 1992:
Jüdischer Friedhof Unterer Friesenberg, 9.50 Uhr
Sihlfeld-Gottesacker, 14.00 Uhr

Führungshonorar für die jeweils rund zweistündige Promenade: Fr. 15,-. Anmeldungen direkt an: Hans A. Jenny, Hauptstrasse 37, 4492 Tecknau BL.

Hans A. Jenny gibt einen Volkshochschulkurs über das Thema «Geheimnisvolle Friedhöfe» ab Donnerstag, 12. November 1992 (6 Abende), an der Universität Zürich.

Radio DRS

Memo-Treff

Sendezeit Donnerstag, 9.30 Uhr
8.10.: Wenn Enkel Drogen nehmen ...

15.10.: «Ich gehöre nüd dir allei»

22.10.: Wie «teuer» sind die Alten?

29.10.: Wenn sich nichts mehr regt: Ottos Impotenz

5.11.: Wenn einen das Zipperlein plagt ...

12.11.: «Die Schweiz ist auch nicht mehr, was sie einmal war...»

19.11.: «So nicht, Herr Doktor!» – Sich wehren beim Arzt

26.11.: «Ich brauche nichts mehr!» – Wenn es einem schwerfällt, Geschenke anzunehmen

3.12.: Essen im Alter: Verdruss oder Genuss?

Zur Sendereihe «Testament und Erbschaft»

Radio DRS 1 nimmt nach der Fernsehsendung «Treffpunkt» am Donnerstag und Dienstag bis 18.00 Uhr Fragen zum jeweiligen Thema entgegen und beantwortet eine Auswahl im Ratgeber seiner Sendung Memo.

Sendezeit Mittwoch, 9.30 Uhr

21.10.: Nicht-Verheiratete mit Partner

18.11.: Verheiratete ohne Kinder

16.12.: Verheiratete mit gemeinsamen Kindern

Audiovisuelle Medien

Seniorenzukunftsworkstätten

Marcel Boucard, Schweiz 1992. VHS-Videokassette, 30 Minuten, Hochdeutsch und Dialekt. Verleih: Selecta-Zoom, Jungstrasse 9, 8050 Zürich, Tel. 01/302 02 01, Fr. 25.-. Verkauf: Pro Senectute Schweiz, Ressort AV-Medien, Lavaterstrasse 60, 8027 Zürich, Telefon 01/201 30 20, Fr. 120.-.

Robert Jungk hat den Begriff «Zukunftswerkstätten» geprägt und damit eine Arbeitsmethode der Selbsthilfe im Bereich der soziokulturellen Animation bezeichnet. Ruedi Leuthold von Pro Senectute Luzern hat diese Methode in seiner Altersarbeit übernommen und im Laufe der letzten Jahre im Kanton über zwanzig «Seniorenzukunftsworkstätten» ins Leben gerufen.

Der 30minütige Videofilm zeigt am Beispiel von Sempach, wie eine solche Zukunftswerkstatt entsteht. Ergänzt durch ein Begleitheft (erhältlich bei Pro Senectute Schweiz zu Fr. 10.-) und eine ausführliche Dokumentation (erhältlich bei Pro Senectute Luzern zu Fr. 20.-), will der Lehrfilm die Idee verbreiten und interessierte Personen zu ähnlicher Arbeit befähigen. *HST*

Gesprächsthema: Selbsthilfe

Bücher über Altersfragen

Altersbildung in der Gemeinde

Neue Konzepte und Praxismodelle. Paul Frehner, Barbara Kramer, Ruedi Leuthold, Theophil Vogt. Theologischer Verlag Zürich, 240 Seiten, Fr. 28.-.

Dieses Handbuch über Altersbildung hat eine Vierergruppe von Autoren aus der Praxis heraus geschaffen. Paul Frehner, Barbara Kramer, Ruedi Leuthold, Theophil Vogt gehen von einem anderen Bild vom alten Menschen aus, als es sonst in der Altersarbeit der Fall ist. «Altersbildung kann und soll dazu verhelfen, einen einmaligen Lebensabschnitt auch als einmalige Chance zu begreifen. Ziel muss es in allem sein: dieses Lebensalter selbständig und aktiv zu gestalten und nicht bloss zu erleiden», lautet der Schlusssatz des grundsätzlichen Teils des Bandes. Das Arbeitsbuch hält denn auch das, was sein Untertitel verspricht: Neue Konzepte und Praxismodelle. Der zweite Hauptteil zeigt, wie eine Altersbildung aussehen könnte, die alte Menschen als nach wie vor Mündige ernst nimmt.

Aus: Notabene

*Redaktion:
Franz Kilchherr*

Beweglichkeit für Gehbehinderte und Senioren

- sehr leicht bedienbar und führerscheinfrei
- mit oder ohne Wetterverdeck
- grosse Reichweite
- Garantie: 1 Jahr
- unverbindliche Beratung oder Vorführung



Stefan Grüter 9240 Uzwil
Stump Elektrofahrzeuge 073-51 82 02